

Generalstabsabteilung des E.M.D.Deutsche Befestigungsanlagen bei Basel.
-----Besprechung vom 11. Juni 1937.

Der deutsche Militärattaché, Oberstlt. von Ilseemann, war heute bei mir und teilte mir im Auftrag der Reichsregierung mit, dass Deutschland beabsichtige, auf dem rechten Rheinufer, vom Isteinerklotz bis an die Schweizergrenze Befestigungsanlagen zu erstellen. Auf meine Frage, ob diese Mitteilung im Auftrag der Reichsregierung oder der Heeresleitung erfolge, antwortete Oberstlt. von Ilseemann, er spreche im Auftrag der Reichsregierung; Herr Minister Köcher habe ihn damit beauftragt, weil es sich um eine militärische Frage handle.

Ich sagte Oberstleutnant von Ilseemann, dass uns die Anlage von Befestigungen unmittelbar vor den Toren Basels sehr unerwünscht seien. Dabei wies ich auf den Zweck der Hünigerklausel des Pariser-Vertrages hin und teilte mit, dass nach unsern Informationen sich die Franzosen bisher an die Bestimmungen dieses Vertrages gehalten hätten. Sie hätten bis jetzt keine eigentlichen Befestigungsanlagen im Umkreis von 3 "lieues" (eine französische "lieue" = 4445 m) angelegt. Was sie bis jetzt gebaut hätten seien nur kleine Sperren und nicht eigentliche Befestigungsanlagen. Wenn nunmehr die Deutschen die Tüllinger-Höhe befestigten, würden sich unseres Erachtens die Franzosen nicht mehr an den Vertrag von 1815 gebunden fühlen und ihre Befestigungsanlagen ebenfalls an die Grenze vorschieben. Je näher solche Anlagen an Basel zu liegen kämen, desto grösser sei die Gefahr von Neutralitätsverletzungen oder sogar des Einbezugs der Stadt Basel in das Kriegsgebiet.

Ich wies ferner auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz und zwischen der deutschen und der schweizerischen Armee hin und sprach den Wunsch aus, es möchte alles vermieden werden, was geeignet sei diese guten Beziehungen zu trüben. Wenn Deutschland auf der Tüllingerhöhe baue,



werde das sofort bekannt werden und, weil es als unmittelbare Bedrohung aufgefasst würde, eine starke Erbitterung in unserer Bevölkerung hervorrufen. Von französischer Seite werde dann nicht verfehlt werden, Deutschland als den Störefried hinzustellen.

Als Ergebnis der Besprechung ersuchte ich Oberstleutnant von Ilseman, dahin wirken zu wollen, dass die deutsche Heeresleitung vorerst einmal die Frage prüfe, ob es mit Rücksicht auf die Erhaltung der freundnachbarlichen Beziehungen der beiden Länder nicht besser wäre, die Sperranlagen weiter rückwärts in die Täler zu verlegen, ähnlich wie es die Franzosen getan haben. Dadurch würde auf deutschem und französischem Gebiet die gleiche, für uns einigermassen erträgliche Situation geschaffen.

Oberstleutnant von Ilseman sprach sich dahin aus, dass er eine solche Lösung sehr gerne vorschlagen und auch empfehlen wolle. Wir kamen überein, vorerst das Resultat dieser Unterredung abwarten zu wollen.-

- - - - -